



# Stellungnahme des SCCER Steuerungskomitees zu den Empfehlungen der Begleitforschung SCCER 2017-2019

18 September 2019

---

Im Jahr 2017 hat Innosuisse (damals Kommission für Technologie und Innovation, KTI) die Bietergemeinschaft Infrac AG, EBP Schweiz AG, Institut de recherches économiques de l'Université de Neuchâtel und Prognos AG mit einer externen Untersuchung des Förderprogramms Energie beauftragt. Im Rahmen dieser sogenannten «SCCER Begleitforschung» hat die Bietergemeinschaft drei Berichte sowie eine Synthese verfasst, in welcher folgende Handlungsempfehlungen formuliert wurden (SCCER Accompanying Research 2017-2019, Synthesis, S.15-16):

- 1) Im Hinblick auf einen möglichst grossen Beitrag der Energieforschung an die Ziele der Energiestrategie 2050 sollten sich die an den SCCERs beteiligten Hochschulen und der Bund zu einer längerfristigen Weiterführung der Forschungskapazitäten sowie zur weiteren Verstärkung der Koordination und der Zusammenarbeit in der Energieforschung verpflichten.*
- 2) Die an den SCCERs beteiligten Hochschulen sollten der Energieforschung ein grösseres Gewicht beimessen, entsprechende Strategien erarbeiten und die aufgebauten Forschungskapazitäten möglichst erhalten.*
- 3) Die an den SCCERs beteiligten Hochschulen und ProfessorInnen sollten ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um die aufgebauten Netzwerke, Austauschplattformen und Kooperationen mit anderen Forschungsinstituten und Umsetzungspartnern weiterzuführen, auszubauen, zu vertiefen und zu verstetigen.*
- 4) Die an den SCCERs beteiligten Hochschulen und ProfessorInnen sollen ihre Anstrengungen im Hinblick auf zusätzliche Forschungsprojekte mit Umsetzungspartnern (insbesondere seitens der Wirtschaft) intensivieren. Neben der verstärkten Netzwerkarbeit sollen sie sich gezielt an den Forschungsbedürfnissen der Partner orientieren.*
- 5) Unabhängig von einem zukünftigen Förderinstrument sollte der Bund die Hochschulen und die ProfessorInnen bei der Weiterführung und dem Ausbau der Netzwerke und der Kooperationen mit Umsetzungspartnern unterstützen. Gleichzeitig sollte er die Hochschulen auffordern, die Vorbereitungsarbeiten im Sinne einer längerfristigen Weiterführung der Forschungskapazitäten, der Koordination und der Zusammenarbeit in der Energieforschung zu intensivieren. Zudem sollte geprüft werden, inwiefern die Vergabe von bestehenden «regulären» Fördermitteln im Energiebereich (z.B. BFE, Innosuisse, SNF) angepasst werden könnte, um den durch das Förderprogramm erzielten Mehrwert besser zu unterstützen.*
- 6) Der Bund sollte ein langfristiges Konzept zur zusätzlichen Förderung der Energieforschung erarbeiten. Ausgehend von Zielen der Energiestrategie 2050 sollte das Konzept den zusätzlichen Bedarf in der Energieforschung (inkl. Rahmenbedingungen sowie Wissens- und Technologietransfer) und Fördergrundsätze definieren. Dabei sollte eine wettbewerbliche Projektförderung mit der Unterstützung der Netzwerkarbeit (inkl. Kommunikationsaktivitäten) kombiniert werden. Im zeitlichen Verlauf sollten die Fördermittel des Bundes reduziert und die Ressourcen der Hochschulen und der Umsetzungspartner erhöht werden können.*
- 7) Basierend auf dem langfristigen Konzept sollte der Bund ein Förderinstrument erarbeiten, das die Unterstützung der Netzwerkarbeit (inkl. Kommunikation) und die wettbewerbliche Projektförderung*

*konkretisiert (Fokus der Forschung, Anforderungen, Fördermittel) und periodisch zu aktualisieren ist. Zur Steuerung und zur Kommunikation des Förderinstruments sollte das entsprechende Monitoring periodisch durch eine Wirkungsanalyse ergänzt werden.*

**Das SCCER Steuerungskomitee nimmt zu den einzelnen Empfehlungen (siehe gleiche Nummerierung) wie folgt Stellung:**

- 1) Das SCCER Steuerungskomitee anerkennt die Bedeutung einer koordinierten und langfristig angelegten Energieforschung. Entsprechend ist denkbar, dass eine der thematischen Ausschreibungen im Rahmen der neu geplanten Förderung von sogenannten Flaggschiff-Projekten<sup>1</sup> im Bereich Energie sein wird. Dem SCCER Steuerungskomitee ist es zudem ein Anliegen, dass die an den SCCER beteiligten Forschenden die gewonnenen Daten und Ergebnisse, wenn möglich schnell frei zugänglich machen, ganz im Sinne einer Open Data Policy.
- 2) Das SCCER Steuerungskomitee ist ebenfalls der Auffassung, dass den Hochschulen, welche an den SCCERs beteiligt sind, eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung der aufgebauten Kapazitäten zukommt. Somit unterstützt es die Empfehlung aus der SCCER Begleitforschung.
- 3) In den kommenden Jahren werden die entwickelten Innovationen einen zunehmenden Reifegrad erreichen, weshalb auch das Bedürfnis an interdisziplinären Kooperationen zunehmen wird (siehe dazu den Bericht zu Module 3b "Networking and (interdisciplinary) collaboration", S. 29). Daher unterstützt das SCCER Steuerungskomitee grundsätzlich die Empfehlung aus der Begleitforschung.
- 4) Das SCCER Steuerungskomitee ist zuversichtlich, dass die an den SCCER beteiligten Forscherinnen und Forscher an die aufgebauten Kontakte zu und die Kollaborationen mit den Umsetzungspartnern weiterhin anknüpfen können. Diese wichtige Initialarbeit wird wiederum zu neuen Kontakten führen und die bestehenden weiter festigen (siehe dazu den Bericht zu Module 2 «Implementation of scientific results», S. 33).
- 5) Innosuisse prüft derzeit, ob und inwiefern sie im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags die Erhaltung der geschaffenen Netzwerke und Kooperationen unterstützen kann. Zudem strebt Innosuisse einen Austausch bezüglich den geschaffenen Stellen mit den beteiligten Hochschulen an.
- 6) Da die Innovationszyklen im Bereich «Energie» vergleichsweise lang sind, befürwortet das SCCER Steuerungskomitee die Ausarbeitung eines langfristigen Konzepts für die Energieforschung der Schweiz.
- 7) Aufgrund des in Empfehlung Nr. 6 genannten Konzepts gilt es zum gegebenen Zeitpunkt zu prüfen, ob und wenn ja, wie die bestehenden Förderinstrumente zu ergänzen sind.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu das Innosuisse [Mehrijahresprogramm 2021-2024](#).